

Globale Hilfsorganisationen starten eine gemeinsame Initiative mit dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, um das Leben von Millionen von Frauen und Kindern zu retten

Wien, 19. Juli 2010 – Heute verpflichteten sich viele der größten Hilfsorganisationen, die sich für die Bedürfnisse von Frauen und Kindern einsetzen, gemeinsam mit dem Generalsekretär der Vereinten Nationen und anderen zusammenzuarbeiten, um das Leben von mehr als 10 Millionen Frauen und Kindern zu retten.

Organisationen, denen das Wohlergehen von Frauen, Kindern und jenen Menschen die mit HIV infiziert sind am Herz liegt, wie UNAIDS, UNFPA, UNICEF, WHO, die Weltbank, dem Global Fund im Kampf gegen AIDS, TB und Malaria und die Partnerschaft für die Gesundheit von Müttern, Neugeborenen und Kindern, treffen auf die Leiter von NGOs wie Family Care International, World Vision International, International Council of AIDS Service Organizations, Care, Save the Children, die International Planned Parenthood Federation und viele andere, um sich gemeinsam für eine Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Kindern einzusetzen und vielen Millionen Frauen und Kindern so das Leben zu retten.

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon führte dieses Jahr den **Joint Action Plan for Women's and Children's Health** ein, welcher auf den bereits existierenden Initiativen zur Integration und Synergie aufbaut und neue Verpflichtungen gegenüber der Gesundheit von Frauen und Kindern in allen Gesellschaftsbereichen identifiziert. Das Jahr 2010 stellt einen Wendepunkt dar, ein historisches Jahr als die Welt zusammenkam, um gemeinsam die Gesundheit von Frauen und Kindern zu verbessern. HIV und AIDS stellen bisher trotz aller Bemühungen für Frauen und Kindern weltweit eine der Haupttodesursachen dar.

Die HIV/AIDS-Bekämpfung in die Agenda von Gesundheitsprogrammen für Frauen und Kinder aufzunehmen, ist daher unerlässlich.

„Sich mit HIV/AIDS auseinanderzusetzen und die Gesundheit für Frauen und Kinder zu verbessern, diese zwei Faktoren sind untrennbar miteinander verbunden“, sagte UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon. „Man kann ohne das Andere keine Erfolge erzielen.“

Die Hälfte der Erwachsenen, die mit HIV leben, sind Frauen; und es sind vor allem junge Frauen zwischen 15 und 24 Jahren, die dem höchsten Risiko von sexuellen und reproduktiven Krankheiten, zurückzuführen auf eine Infektion mit HIV, ausgesetzt sind. Weltweit sind die zwei Haupttodesursachen bei Frauen im reproduktionsfähigen Alter HIV und die Komplikationen während der Schwangerschaft und Geburt. Eine kürzlich durchgeführte Analyse macht deutlich, dass HIV als Todesursache bei Müttern weiter angestiegen ist, vor allem in Afrika südlich der Sahara um nahezu 20%. Mehr als 2 Millionen Kinder leben mit HIV, fast eine halbe Million wurden im Jahr 2008 infiziert und 250.000 sind in jenem Jahr an AIDS gestorben.

Paul De Lay, UNAIDS Stellvertretender Exekutivdirektor, merkt hierzu Folgendes an: „Die Beschäftigung mit AIDS trägt bereits dazu bei, die Gesundheit von Müttern, Neugeborenen und Kindern über die Stärkung des Gesundheitssystems und die Resonanz in der Gemeinschaft zu verbessern. Wenn AIDS aus seiner Isolation hervorgeholt wird, können wir bessere Resultate im Gesundheitssektor erzielen“.

„Wenn wir Frauen zuhören erfahren wir, dass Sie sich nach einem Ort sehnen, wo ihre gesundheitlichen Bedürfnisse bei der Familienplanung, im Bezug auf die Gesundheit während der Mutterschaft und durch Dienste im Bereich HIV/AIDS erfüllt werden. Eine Verbindung zwischen sexueller und reproduktiver Gesundheit und HIV herzustellen macht durchaus Sinn. Es schützt Leben, ermöglicht mehr Geld in die Gesundheitsversorgung zu investieren und setzt sich für die Frauen ein,“ sagt Purnima Mane, Stellvertretender Exekutivdirektor des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA).

AIDS Präventions- und Behandlungsbemühungen haben den Frauen und Kindern einen Weg eröffnet, um auch andere notwendige gesundheitliche Bedürfnisse zu erfüllen.

„Der Joint Action Plan for Women’s and Children’s Health bietet eine neue Möglichkeit, sich damit auseinanderzusetzen, wie man eine breite Gesundheitsversorgung und eine ganzheitliche Behandlung für Frauen und Kinder zur Verfügung stellen kann,“ sagte Ann Starrs, Präsidentin von Family Care International. „Jene, die sich mit der Gesundheit von Kindern und Müttern und mit HIV/AIDS auseinandersetzen, müssen zusammenarbeiten, um die Ressourcen, die für die Gesundheitsversorgung zur Verfügung stehen zu vermehren und dürfen sich nicht dem Wettbewerb um das größte Kuchenstück hingeben“.

The Joint Action Plan for Women’s and Children’s Health

Der Joint Action Plan ist eine einmalige neue Möglichkeit, unter der Leitung des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, die Gesundheit von Frauen und Kindern zu verbessern, indem internationale und nationale Führer aber auch jene von Unternehmen und der Zivilgesellschaft zusammenkommen und so die gemeinsamen Bestrebungen intensivieren. Der Joint Action Plan konzentriert sich auf Frauen und Kinder, da sie die Motoren sind, die unsere Familien und unsere Gesellschaften, unsere Wirtschaften und unsere Nationen vorantreiben. Dieser Plan baut auf bereits existierenden Bemühungen auf mit dem Ziel, den Fortschritt durch den Einsatz eines breiten Spektrums an Maßnahmen zur Gesundheitsversorgung und Intervention im Krankheitsfall von Müttern und Kindern voranzutreiben und zu sichern.

Der Joint Action Plan ist eine noch nie dagewesenen Möglichkeit eine große globale Bewerbung zu starten, die in die Geschichte eingehen wird. Neue Zugeständnisse im Bereich der Finanzen, der Dienstleistungsverfügbarkeit und der Politik werden im Zuge des Millenniums Entwicklungsziel Gipfels im September 2010 veröffentlicht.